



# Mit linkes

## Francesco Petrocca

Franco Petrocca ist ein bemerkenswerter deutsch-italienischer Ausnahmebassist, in Stuttgart lebend. Seine Musikalität, sein Groove, seine Interpretation von Latin, Samba und Bossa Nova bis hin zu brasilianischen Rhythmen fesseln ebenso wie seine einnehmende freundliche Art die Zuhörer in seinen Bann ziehen. Sein eigener „Signaturesound“ ist bedingt durch seine Spieltechnik. Zum einen ist er Linkshänder, spannt aber seine Saiten nicht um, d. h. die hohe Saite ist oben, die tiefe H Saite unten, also da, wo bei uns normalerweise die G-Saite (bzw. C-Saite beim 6-Saiter) ist. Momentan ist er im Duo mit der brasilianischen Sängerin Nice Brazil unterwegs, bei dem er neben seinem Ken Smith lefthanded 6-String auch akustische Gitarre spielt.

Text von Lutz Mays, Bilder von Berit Erblicher und Gabi Schilgen

**bq:** Francesco, welches Equipment nutzt du für deine Musik?

**Francesco Petrocca:** Ich spiele einen „Frankenstein Bass“ aus verschiedenen Teilen mit einem Fretless-Hals von Markus Krempf, der ja auch für Hot Wire Basses baut, und einem Korpus, der von irgend einem billigen koreanischen Linkshänder Jazz-Bass-Nachbau stammt. Die Pickups sind von Bartolini, sie verfügen über einen superweichen Sound. Gerade habe ich noch damit geübt für eine neues Duostück, einen schönen brasilianischen Standard, ein bisschen Samba ... Mein Hauptbass ist allerdings ein Ken Smith 6-Saiter, Baujahr 1990, mit einer unglaublich niedrigen Saitenlage. Da ich jetzt nicht die großen Stadiಂಗigs spiele, reichen mir zwei kleine AER Combos, wenn ich Gitarre und Bass spiele, manchmal nehme ich noch einen SWR Bass350 Amp und eine leichte SWR Golight 2x10 Box mit. Das war es schon.

**bq:** Was hat es mit deinem Duo mit Nice Brazil auf sich?

**Francesco Petrocca:** Es macht viel Spaß, in einem Duo zu spielen, noch dazu mit so einer tollen Sängerin. Neben der musikalischen Herausforderung, der Bass hat hier ja eine andere, tragendere Funktion, kann man zu zweit sehr viel spielen, es ist einfacher, an Jobs zu kommen, deswegen ist das ganz wichtig für uns. Außerdem kann ich hier ab und zu mal akustische Gitarre spielen. Wir haben sehr viel Arbeit reingesteckt, das aufzubauen, Stücke schreiben, arrangieren, Aufnahmen, das ganze Promozeug, du kennst das ja.

**bq:** Es ist bestimmt sehr schwer gewesen, eine solche Sängerin zu finden.

**Francesco Petrocca:** Ja, sie strahlt viel Wärme aus. Und wenn es gut läuft bei einem Auftritt, bekommt sie Gänsehaut, ich sehe dann immer, ob es ihr gut geht auf der Bühne. Mit Nice Brazil hatte ich wirklich Glück.

**bq:** Wie kamst du zur Musik?

**Francesco Petrocca:** 1979 kam meine Familie von Italien nach Stuttgart, ich war da zwölf Jahre alt. Ich wurde zu der Zeit von einem Cousin musikalisch infiziert, als ich ihn Gitarre spielen hörte. Ich bin daraufhin, zurück in Stuttgart, zum Kaufhof in Bad Cannstatt und habe mir eine billige Gitarre für 60 Mark gekauft.

**bq:** Du bist doch Linkshänder, war das ein Problem?

**Francesco Petrocca:** Ich hatte ja keine Ahnung, dass ich als Linkshänder eine Linkshändergitarre brauche, ich wusste gar nix! (*lacht*) Ich habe die Gitarre einfach umgedreht und angefangen zu spielen. Schließlich haben wir eine Band gegründet und mein großer Bruder meinte, Gitarre haben wir schon in der Band, deshalb spielst du jetzt Bass. Das war klar Erpressung, nach dem Motto: Entweder du spielst Bass oder du

bist raus. Die ersten zwei Jahre habe ich recht lustlos Bass gespielt, da ich ja in erster Linie an Gitarre interessiert war. Dann haben wir Tanzmusik gespielt und wurden ziemlich populär in dieser italienischen „Kolonie“ in Stuttgart. Das waren meine ersten semiprofessionellen Erfahrungen. Später kam dann eine neue Phase, in der der Gitarrist der Band auf mich zukam und meinte: Ich weiß, dass du Bass langweilig findest und nur Gitarre im Kopf hast, aber hör dir doch mal Jaco an. Das war wie ein Schlag für mich. Ich habe zunächst nicht geglaubt, dass das ein Bass ist, was ich da hörte, mit den ganzen Harmonics. Ab da war Gitarre Vergangenheit, ich habe wie verrückt dieses Zeug geübt. Meine Schule waren Platten, CDs und Konzerte. So entwickelte sich meine Vorliebe für Fusion und ich übte zwei, drei Jahre lang jeden Tag sechs bis sieben Stunden am Tag. Das hat mir sehr geholfen, mich zu entwickeln. Ja, und nach einem Anruf von der Saxophonistin Ruth Görig kam ich langsam in die Stuttgarter Profiszene rein. Ab da ging es los. Dann kam Latin-Musik mit Cleber Alves, einem Freund und bekannten Saxophonisten in Brasilien. Er war für mich wie ein Mentor. Mit ihm habe ich die ganzen brasilianischen Sachen gelernt.

**bq:** Wie unterrichtest du als Linkshänder die Rechtshänder?

**Francesco Petrocca:** Die meisten Kinder merken das gar nicht sofort. Sie spielen einfach, so wie ich das früher auch intuitiv gemacht habe. Sie merken das erst später. Und wenn es um Melodien und Noten geht, fangen sie an zu fragen, wieso sieht bei dir ein D anders aus als bei mir, wieso sind deine Saiten verkehrt? Ich möchte ebenfalls so spielen! (*lacht*) Ich sage immer, Musik ist wie eine Sprache, und ob ich das jetzt so oder so spiele, ist nicht wichtig.

**bq:** Aber das ist doch wunderbar, dass man über den Klang lernt und nicht über das Griffschema.

**Francesco Petrocca:** Ja, ganz so einfach ist es letztlich doch nicht. Wenn z. B. ein Schüler die Slaptechnik



Francesco Petrocca und Nice Brazil

AKTUELLE CD:

Nice Brazil  
„Pra Voce“



Housemaster Records  
www.nice-brazil.com



lernen möchte, kann ich ihm nicht einfach sagen, macht das mit dem Daumen, denn bei mir ist es ja genau umgekehrt.

**bq:** Durch deine Linkshänder-Spieltechnik hast du einen eigenen Sound entwickelt.

**Francesco Petrocca:** Dadurch, dass mit dem Daumen die hohen Saiten gespielt werden und die Finger an den tiefen Saiten zum Einsatz kommen, hast du eine komplett andere Herangehensweise, eine vollkommen andere Anschlagstechnik – und das klingt dann auch anders, weil man andere Voicings nimmt und eben anders anschlägt.

**bq:** Gerade in deinem Duo hört und sieht man, welch sagenhaftes Timing du hast.

**Francesco Petrocca:** Danke, ich habe das nie speziell geübt, mit Metronom und so. Ich habe immer nur zu Platten, CDs gespielt, mit Aebersold-Tracks geübt oder mir Saxofon-Soli rausgehört. Und zu zweit ist es anders als im Trio mit Pianist und Schlagzeuger. Im Trio habe ich mehr Freiheiten, ich spiele mehr Bass im Sinne von Bass, da Ricardo mir da einiges an Akkordarbeit abnimmt. Ricardo Fiuza (*brasilianischer Pianist in Stuttgart lebend, Arm. d. Red*) brennt, er ist wie Feuer, das macht Spaß, und mit Antoine Fillone (*französischer Drummer in Stuttgart lebend, ex Harald Schmidt Band, Arm. d. Red.*) spiele ich schon seit Jahren zusammen. Gerade nehme ich mit den beiden eine Latinjazz CD auf.

**bq:** Wie komponierst du?

**Francesco Petrocca:** Ich übe und ab und zu kommt mir dabei eine Idee in den Kopf und daraus entsteht manchmal ein Stück. Das kann schnell gehen, der Prozess kann sich jedoch auch über Monate hinziehen, das ist immer anders. Äußere Umstände, wie meine eigenen Gefühle oder wenn ein bestimmter Ort mich berührt hat, spielen ebenfalls eine große Rolle

darin, wie ein Stück angelegt wird und wie es sich entwickelt.

**bq:** An welchen Projekten arbeitest du gerade?

**Francesco Petrocca:** Ich spiele mit meinen Brüdern The Petrocca Brothers ein Programm – vier Brüder, jeder mit seiner eigenen Band, auf einer Bühne. Dann bin ich Studiobassist und habe über 30 CDs für unterschiedliche Künstler aufgenommen, und zu guter Letzt stecke ich natürlich meine Energie in das Duo mit Nice Brazil.

**bq:** Vielen Dank für die nette Begegnung! ■



**BASS**  
WILL NEVER  
BE THE **SAME AGAIN**  
FOR YOU

**EDEN geht nach vorne los – mit neuen Modellen und den erfolgreichen Klassikern.**

LIKE US HERE:



Ab Herbst 2012 präsentiert sich die legendäre US-Marke unter britischer Schirmherrschaft. Um zu erfahren, warum Bassisten auf der ganzen Welt auf Edén schauen, wenn sie nach dem perfekten Sound suchen, folge uns bei Facebook.